

Arbeitsblatt – Gliederung der Steiermark

Arbeitsblatt „Gliederung der Steiermark“

Das vorliegende Arbeitsblatt wurde für die Sekundarstufe II konzipiert. Insbesondere die Länge und Schwierigkeit des Textes, welcher die Grundlage für die Bearbeitung des Arbeitsblattes darstellt, legt eine Verwendung in der Sekundarstufe II nahe. Aufgrund der behandelten Thematik wird eine Verwendung desselben im Zuge des Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung Unterrichts empfohlen. Darüber hinaus wäre der Einsatz des Arbeitsblattes bei fächerübergreifendem Unterricht mit dem Fach Geographie und Wirtschaftskunde denkbar. Zusätzlich würde sich der Einsatz des Arbeitsblattes im Rahmen von Projektunterricht, welcher die Geschichte der Steiermark zum Thema hat, anbieten.

Die Fragestellungen des Arbeitsblattes beziehen sich allesamt auf die beiliegende Textgrundlage „Steiermark – Verbunden über alle Grenzen“. Diese decken die Anforderungsbereiche 1-3 ab und sind operationalisiert. Das Arbeitsblatt zielt einerseits auf die methodische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Texten ab. Dabei sollen die wesentlichen Informationen aus dem Text herausgefiltert werden. Zudem soll im Zuge der Bearbeitung Sachwissen bezüglich der Grenzen Österreichs im Kontext der steirischen Geschichte sowie der damit verbundenen Prozesse erworben werden.

Das Arbeitsblatt lässt sich wie bereits erwähnt mithilfe der Textgrundlage „Steiermark – Verbunden über alle Grenzen“ bearbeiten. Zur Veranschaulichung können zusätzlich die Karten „Gliederung der Steiermark“ im Unterricht verwendet werden. Zur Lösung der Aufgabenstellungen können Einzelarbeiten aber auch Partner- oder Kleingruppenarbeiten als geeignete Sozialformen dienen.

Arbeitsblatt „Gliederung der Steiermark“

Anleitungen zum Arbeitsblatt

Als erstes sollen die Schülerinnen und Schüler den Text „Steiermark – Verbunden über alle Grenzen“ sorgfältig lesen. Dabei sollten sie sich die wichtigsten Textstellen markieren. Darüber hinaus sollten Unklarheiten bezüglich des Inhalts unbedingt vorab abgeklärt werden.

Im nächsten Schritt wird das Arbeitsblatt ausgeteilt und die darin enthaltenen Fragestellungen sollen beantwortet werden. Davor wird ebenfalls eine Besprechung der Arbeitsaufträge empfohlen.

Die Antworten auf die Fragestellungen sollen vorwiegend in ganzen Sätzen formuliert werden. Nach der Fertigstellung des Arbeitsblattes bietet sich eine Nachbesprechung der Antworten sowie eine Diskussion des Sachverhalts im Plenum an.

Textgrundlage „Gliederung der Steiermark“

Steiermark – Verbunden über alle Grenzen

Vom Serschenhof am Remschnigg, direkt an der Grenze zwischen der Steiermark und Slowenien, sieht man weit übers Land. Einer von vielen Gründen, der den Bauern Franz Tertinjek bewogen hat, im Jahr 1911 seinen kleinen Hof im nicht fernen Kappel zu verkaufen und dafür dieses Gehöft samt landwirtschaftlicher Fläche zu erwerben.

Schon in drei Jahren wird Krieg sein in ganz Europa und die Erosion der Monarchien in Gang setzen. Noch aber ist die Doppel-Monarchie Österreich-Ungarn nach Russland flächenmäßig das zweitgrößte Land Europas. Über 50 Millionen Menschen leben innerhalb der Grenzen des Vielvölkerstaates. Einer von ihnen ist Franz Tertinjek. Auch er ahnt zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass Europa bald in seinen Grundfesten erschüttert werden wird, dass eine Staatsgrenze einmal sein Grundstück zerreißen und damit ein beschaulicher Ort zum Spannungsfeld wird. 1911 liegt der Hof noch inmitten der Steiermark, in ihren historischen Landesgrenzen, denn die Untersteiermark – die slowenische Spodnja Štajerska – ist seit dem Mittelalter ein Teil des Herzogtums Steiermark und damit der Habsburger Monarchie.

Der Erste Weltkrieg aber ändert alles. Zu Beginn kämpfen alle Steirer noch Seite an Seite in der k. und k. Armee. Der Krieg an zu vielen Fronten aber ist nicht zu gewinnen. Die Völker der früheren Monarchie formieren sich zu Nationalstaaten, einer politischen Idee, die schon Mitte des 19. Jahrhunderts aufgeflammt war und nun endgültig Realität wird. In der Untersteiermark beginnt somit unmittelbar nach Kriegsende das Ringen um eine neue, slowenische Identität.

Damit ist die Zeit von General Rudolf Majster angebrochen. Bis heute ist er eine zentrale Figur der slowenischen Geschichte. Der deutschsprachige Untersteirer kämpft im Krieg als Offizier in der Armee Österreich-Ungarns, bekennt aber offen, slowenischer Patriot zu sein. Im Spätherbst 1918 bringt er gegen den Widerstand der mehrheitlich deutschsprachigen Bevölkerung Marburg unter seine Befehlsgewalt. Noch im selben Jahr kommt es zum Zusammenschluss von Serben, Kroaten und Slowenen zum Königreich SHS. General Majster marschiert mit einem Heer von slowenischen Freiwilligen nach Norden und besetzt den Grenzraum zu Österreich. Im Jänner 1919 eskaliert die Gewalt in Marburg. Bei einer Demonstration der deutschsprachigen Bevölkerung für den Verbleib bei Österreich fallen Schüsse, es sterben 13 Menschen. Das tragische Ereignis geht als „Marburger Blutsonntag“ in die Geschichte ein.

Eine Kommission der alliierten Siegermächte rückt aus, um die Gebietsstreitigkeiten im Süden der Steiermark beizulegen. Eine Volksabstimmung wie sie für Kärnten vorgesehen war, ist für die Großmächte im Hinblick auf die Aufteilung der Steiermark kein Thema. Aus

ihrem Blickwinkel waren dafür die vorangegangenen, regionalen Abwehrkämpfe nicht flächendeckend genug.

Am 10. September 1919 werden im Friedensvertrag von St. Germain die Grenzen der Republik Österreich festgelegt. Die bei den Friedensverhandlungen von St. Germain bestimmte Wasserscheidengrenze wurde letztlich auch deswegen gewählt, weil eine Grenzziehung nach sprachlichen Gegebenheiten in diesem gemischtsprachigen Raum unmöglich schien.

Die Untersteiermark gehört fortan zu Slowenien, das seinerseits Teil des jungen SHS-Staates ist. Nach Osten hin bildet nun die Mur die Staatsgrenze, Richtung Westen verläuft sie in den Hügeln entlang der Wasserscheide. Dort liegt auch der Hof von Franz Tertinek. Das Leben für die Doppelbesitzer bleibt eine ständige Herausforderung. Nach dem Ersten Weltkrieg gibt es in beiden Staaten hohe Einfuhrzölle auf die meisten landwirtschaftlichen Produkte.

Später, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, ist es schwer, das Doppelbesitzertum überhaupt aufrechtzuerhalten. Einerseits auf Grund der kommunistischen Landreform in Jugoslawien, andererseits durch die strenge Bewachung der Grenze. Erst mit dem sogenannten *Gleichenberger Abkommen* im Jahr 1953 erhalten 400 Österreicher und 50 Jugoslawen ihre zwischenzeitlich nicht erreichbaren Flächen jenseits der Grenze zur Bewirtschaftung zurück.

Quelle: ORF Universum History – Unser Österreich: Steiermark – Verbunden über alle Grenzen. Online unter: <https://tv.orf.at/unseroesterreich/steiermark106.html> [30.10.2020] – Text adaptiert und gekürzt

Arbeitsblatt „Gliederung der Steiermark“

Bearbeite unter Bezugnahme auf den Text „Steiermark – Verbunden über alle Grenzen“ sowie die Karten „Gliederung der Steiermark“ folgende Fragestellungen:

- 1) **Beschreibe kurz die Problematik, mit der der Bauer und Grundstückbesitzer Franz Tertinjek nach 1919 konfrontiert war.**
- 2) **Charakterisiere die Rolle des Generals Rudolf Majster hinsichtlich des Konfliktes um die Grenzziehung nach dem Ersten Weltkrieg.**
- 3) **Erläutere den Prozess bzw. die wesentlichen Aspekte der Grenzziehung zwischen Österreich und Slowenien im Jahre 1919 genauer.**
- 4) **Stell dir vor du und deine Familie hättet damals ein Grundstück zwischen der „neuen“ Grenze gehabt: Entwickle eine eigene Strategie, mit der man gewissen Problemen bzw. Schwierigkeiten vorbeugen hätte können.**

Lösungsblatt „Gliederung der Steiermark“

- 1) Sein Grundstück lag nach dem Ausgang des Ersten Weltkrieges und der Neuordnung europäischer Staaten auf einmal zwischen zwei Nationalstaaten: Österreich und Slowenien. In beiden Staaten gab es jeweils hohe Zollgebühren auf landwirtschaftliche Produkte, was den Bauern besonders hart traf. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es aufgrund der politischen Rahmenbedingungen allgemein schwer das sogenannte Doppelbesitzertum aufrecht zu erhalten.
- 2) Der General bringt gegen den Widerstand der mehrheitlich deutschsprachigen Bevölkerung Marburg unter seine Befehlsgewalt. Er marschiert mit einem Heer von Slowenien Richtung Norden und besetzt den Grenzraum zu Österreich. Im Jänner 1919 eskaliert die Gewalt in Marburg. Er spielte eine tragende Rolle beim „Marburger Blutsonntag“, im Zuge dessen bei einer Demonstration der deutschsprachigen Bevölkerung 13 Menschen sterben. Daraufhin rückte eine Kommission der Alliierten aus, um den Konflikt beizulegen, indem sie die Grenze entlang der Wasserscheide bzw. der Mur, zugunsten der Vorstellung Majsters und seinen Verbündeten, ziehen.
- 3) Die Grenzziehung wird im Rahmen des Friedensvertrags von St. Germain vollzogen. Es wird die Wasserscheidengrenze bzw. die Mur als Grenze zwischen Österreich und Slowenien gewählt, weil eine Grenzziehung nach sprachlichen Gegebenheiten in diesem gemischtsprachigen Raum unmöglich schien. Eine Volksabstimmung wie in Kärnten findet nicht statt, da die regionale Gegenwehr gegen diese Form der Grenzziehung aus Sicht der alliierten Siegermächte zu gering war. Die Untersteiermark gehört fortan zu Slowenien, das seinerseits Teil des jungen SHS-Staates ist. Nach Osten hin bildet nun die Mur die Staatsgrenze, Richtung Westen verläuft sie in den Hügeln entlang der Wasserscheide.
- 4) *Im Zuge dieser Aufgabenstellung sollen eigene bzw. individuelle Lösungsstrategien von den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden!*